

II.

Nachricht

von Witelhanns Langenmantel, einem Augs-
burgischen Wiedertäufer, und seinen
Schriften.

Es ist jedem, der die Reformationsgeschichte nur etwas genau kennt, bekannt, daß die Wiedertäufer in Schwaben sich sehr stark vermehrten, und besonders die neu gepflanzte Evangelische Gemeinde in Augspurg auf eine sehr besorgliche Weise beunruhigten. Allein noch fehlt es immer an genugsam genauen und authentischen Nachrichten, welche den starken Einfluß dieser Secte in Schwaben bestätigten und erläuterten, und welche als taugliche Materialien zu einer pragmatischen Geschichte der schwäbischen Reformation gemißt werden könnten. Selbst der Mann, von dem nun eine Nachricht folgen soll, und der ein bedeutendes Glied der Secte war, ist wenig bekannt. Mehrere Jahre richtete sich meine Aufmerksamkeit auf ihn, und doch sind es nur Bruchstücke, die ich entdecken konnte. Denn ich fand keinen Wink davon, wie er zu der Secte gekommen, nichts von seinen frühern Jahren, ehe er ihr beytrat. Oftt hofte ich irgendwo etwas von ihm zu entdecken, und fand mich oft getäuscht; wundern mußte ich mich indes- sen doch sehr, daß seiner an zweyen Orten nicht einmal gedacht wird, wo man es sicher denken sollte, nämlich in des Ältern Herrn Paul von Stet-

ten vortreflicher und in ihrer Art einziger Geschichte der Stadt Augspurg, und in des jüngern Herrn Paul von Stetten sehr mühsam gesammelter Geschichte der adelichen Geschlechter in Augspurg. Um in der Folge nicht immer citiren zu dürfen; will ich sogleich eine Anzeige der Quellen vorausschicken, aus denen ich die folgende Erzählung schöpfte, von denen ich aber im Allgemeinen anmerken muß, daß gerade die, die am stärksten fließen, auch die trübsten sind. Gassar in Annal. Augustanis in Menkens Script. Rer. Germ. T. I. p. 1780, Ottius in Annal. Anabapt. p. 44. §. 44, und Crusius in seinen schwäbischen Jahrbüchern, nach der Roserschen Uebersetzung, Bd. II. Th. III. B. XI. C. III. S. 220 geben nur kurze Nachricht von ihm, und Pregelzer in Sueuia et Würtembergia Sacra, p. 123. nennt ihn blos. Mehr hat von ihm Sender in seiner historica relatione de ortu et progressu hæresum in Sueuia, S. 26. 36 ff. welche Schrift Hr. Pred. und Stadtbibliothekar Schelhorn in Memmingen in seiner Sammlung für die Geschichte S. 236 ff. angezeigt und richtig gewürdiget hat. Endlich erzählt einiges von ihm eine Handschrift, die ich besitze, und die die Aufschrift hat: Von den Marterern in Teutschen landen, so von der Römischen Kirchen erlödt sein worden vom 1. 5. 2. 5. Jar bis auff das 1. 5. 58. Jar. Der unbekante Verfasser war ein eifriger Wiedertäufer, und blos Leute aus seiner Secte führt er an, oder macht andere zu Wiedertäufern, die es nicht waren; seine Erzählungen sind

sind meistens kurz und sehr partheyisch. Doch zur Sache!

Eitelhanns Langenmantel stammte aus der altadelichen und patricischen Familie der Langenmantel zu Augspurg, und zwar aus der Linie ab, die sich vom Sparren, de cuneo (a), (nicht de luno, wie es bey Crusius durch einen Druckfehler heißt) oder de trigono, wie Gassat sagt, schrieb. Wann er geboren worden, und ob er derjenige sey, der dem Turnier zu Augspurg 1477 beywohnte, weiß ich nicht. Er scheint erst dadurch bekannt geworden zu seyn, daß er sich zu der Secte der Wiedertäufer schlug. Der Fanatismus, der um die Mitte des dritten Jahrzehends des sechszehnten Jahrhunderts so viele Köpfe schwindlicht machte, und auch dieser Secte mehr Ausdehnung verschaffte, mag ihn zu ihr hingetrieben haben, und man kann leicht denken, daß er für sie ein wichtiger Gewinn war, er, ein Mann aus der angesehensten Familie, der die Wiedertäufer in seinem Hause hegte und Versammlungen darinn hielt, der, wie die Handschrift sagt, reichlich begabt war in der Schrift und göttlichen Erkenntniß, der eine Stelle eines Dieners des Wortes bey der Secte bekleiden konnte, mit eigener Hand den Wiedertauf verrichtete, die Secte in Schriften vertheidigte, und so eifrig thätig sich für sie zeigte, daß er Luthern schriftlich angrif. Seine Sectenbrüder rechneten wohl auch auf die Schonung, die er, und sie durch ihn we-

D 3

gen

(a) Ottius nennt ihn Eitelhanns Langenmantel von Cunen. Vermuthlich wußte er nicht, was er aus dem de cuneo machen sollte.

gen seiner Familienverbindung hoffen konnten, und auf eine stärkere Einwirkung durch ihn auf angesehenere Personen. Aber gerade diese seine Lage und seine eifrige Theilnahme an der Lehre, Aufnahme und Verbreitung der Secte mochte wirklich die Augspurgischen Prediger, die für die Eintracht und Ruhe ihrer Gemeine treulich besorgt waren, und den dortigen Magistrat, der auf diese auch für die politische Ruhe und Ordnung so gefährliche Secte schon eher ein wachsameres Auge geworfen hatte, reizen, auf Langenmantel aufmerksam zu seyn. Um das Jahr 1525 nahmen aber die Verfolgungen gegen sie ihren Anfang, die, freylich nach dem Geist der damaligen Zeiten, Anfangs nur in Gefängnißstrafe, Landesverweisung, Brandmarkung bestanden, endlich aber bis zu der Todesstrafe des Enthauptens, Ersäufens und Verbrennens geschärft wurden. Es scheint auch, daß nicht sowohl ihre dogmatischen Irrthümer und Behauptungen, als vielmehr ihr politischer Fanatismus und ihre moralischen Unordnungen zu so gar ernstern Maasregeln zu ihrer Vertilgung veranlaßt haben. Je mehrere man aber einsteckte, verwies, brandmarkte und hinrichtete, je mehrere schienen zu der Secte überzugehen. So war es wenigstens in Augspurg. Mehr als aufmerksam mochte man indessen doch vielleicht auf Langenmantel Anfangs nicht seyn. Weil er aber seinen Secteneifer durch die so thätige Hegung derselben, durch den unbescheidenen Ausfall auf Luthern, der den wildesten Fanatismus verräth, und sehr hämische Spöttereien über diesen wirklich verdienten Mann enthält, und durch

die

Die weitläufige schriftliche Vertheidigung der Lehren der Wiedertäufer, deren Titel schon den er-
 hielten Schwärmer verrieth, gar zu auffallend und
 ruchtbar machte: so war es Zeit, sich des gefähr-
 lichen Mannes zu versichern. Daher wurde er
 1527 unter der Bedeckung von vier Stadtdienern
 auf einem Pferd, (weil er das Podagra hatte, konn-
 te er nicht zu Fuß gehen,) in das Gefängniß geholt.
 Diese seine Gefangennehmung schiebt der hand-
 schriftliche Auffas auf den Zorn und den Haß der
 evangelischen Prediger gegen ihn, aber gewiß ist
 der Verfasser gegen sie ungerecht, obgleich nicht
 zu läugnen seyn möchte, daß sie wünschten und es
 gerne sahen, daß ihm Einhalt gethan wurde, aber
 nicht aus bigotter Rache, sondern aus redlicher Be-
 sorgniß für die Ruhe und Befestigung ihrer Ge-
 meine. Nach eben diesem Bericht soll man es
 darauf angetragen haben, ihm den Kopf zu neh-
 men; allein aus Scheu, einen Mann aus der an-
 gesehensten Familie auf dem Rabenstein sterben zu
 sehen, habe man ihn auf einem Tragsessel nur vor
 das Rathhaus gebracht, ihm da das Urtheil vor-
 gelesen, daß er zwar enthauptet zu werden verdient
 hätte, aber auf die Fürbitte seiner gewaltigen, das
 ist, angesehenen und viel vermögenden Familie sey
 die Todesstrafe in die lebenslängliche Verweisung
 aus der Stadt verwandelt worden. Er wurde da-
 her nach Leutershofen auf sein Gut geschafft. Dieß
 geschah am Tag vor Gallus, (den 15 Oct.) 1527.

Damals waren nun noch einige Truppen des
 schwäbischen Bundes in dieser Gegend, die die Bau-

56 II. Nachricht v. Eitelhanns Langenmantel,

renaufrühr gedämpft hatten, und weil sie mit den weltlichen Rebellen fertig waren, machten sie auf die geistlichen, das ist, alle von der Katholischen Kirche abgetretene, Jagd, wo sie ihnen füglich bekommen konnten. Ein Hauptmann dieses Bundes, Diepold von Stern, hob im April des folgenden Jahrs, auf wessen Befehl, meldet keine Nachricht, den Erzköher Langenmantel auf seinem obgedachten Gut, mit seinem Diener, einem Menschen von 19 Jahren, und seiner Magd auf, welche beide im Brautstande waren und ehelichs Hochzeit machen wollten. Gesellschaftshalber nahm er noch zweien Baurenpursche in Göggingen als Gefangene mit. Unter einer Bedeckung von 20 Reutern wurden diese fünf Personen nach Bobingen, (sagt Crusius, Gassar nennt den Ort Bobingen, welches ist recht?) und zwar Langenmantel auf einem Karren, geführt. Die andern Nachrichten lassen den Zug gerade nach Weissenhorn gehen, der geschriebene Auffas aber sagt, er sey über Ulm nach Weissenhorn gegangen. Die andern drey Mannspersonen wurden den 12 May 1528 enthauptet und die Weibsperson ertränkt, nachdem sie ihre Irrthümer wiederrufen und sich in den Schoos der Katholischen Kirche zurückbegeben hatten, wenn man dem Sender glauben will, der in seiner elenden Geschichte die Köher noch vor ihrem Tod sich so gern bekehren läßt, aber gewiß nicht zur Ehre seiner Kirche. Denn warum strafte man die reuenden Köher, die wiederriefen? Da war ja die Kirche, die nicht nach Blut dürsten soll, eine wahre Tyranninn, und die Heiden, Plinius und Trajan, nicht so blutdürstig

ftig, als sie —. Aber bey der Hauptperson, bey Langenmantel, hatte es mit der Befehrung, nach Senders Erzählung, Schwierigkeiten. Lange wollte er nicht daran, weil er durch und durch mit allen Irrthümern und falschen und verfluchten Lehren Luthers, (ja wohl! den er doch so geschändet hatte!) Dekolampads, Karlstadts, Zwingli's und Novatians angesteckt war. Weil seine Familie erfahren haben mochte, daß er in so gar gefährlichen Händen sey, both sie 5000 fl. für seine Loslassung, aber vergebens. Denn die Kirche wollte kein Geld, sondern ein Sühnopfer. Endlich befehlt er sich doch, und wie es damit zugegangen, erzählt Sander ziemlich mährchenähnlich. Nämlich Diepold von Stein, welcher glaubte, Langenmantel stehe schon am Rand der Hölle, schickte, um ihn wo möglich noch zu retten, Pfarrer über Pfarrer zu ihm, die die Talente ihrer Befehrungskunst an ihm versuchen und erproben sollten. Vier Tage lang waren ihre vermuthlich sehr zubringliche Versuche fruchtlos. Aber am fünften glückte es dem Pfarrer von Weissenhorn, ihn auf eine höchst seltsame Art zu gewinnen, wobey freylich sein Gewissen etwas ins Gebänge kam, das aber, wegen der Festigkeit seiner Überzeugung von der Wahrheit der katholischen Lehre, keinen Druck fühlen konnte. Der Pfarrer sagte nämlich in Gegenwart seiner andern vier Herren Amtsbrüder dem Langenmantel ganz treuherzig, er müsse morgen sterben, er möge seine Irrthümer wiederrufen oder nicht, da helfe nichts dafür. Er schwöre ihm aber bey seiner eigenen Seele Seeligkeit, wenn er auf seinen Irrthümern be-

D 5

stehe,

Stehe, so werde er morgen ein Kind der ewigen Verdammniß werden. Dieß war verständlich genug, wenn er es auch nur mit halb starker Stimme sagte, und dieß wirkte auf das bisher so sehr verstockte Herz des armen Sünders, der zu den anwesenden Personen sagte, sie sollten mit ihm auf die Knie niederfallen, und Gott durch ein Vater- Unser ersuchen, daß er ihm eingebe, was ihn zur Wahrheit und auf den Weg der Gerechtigkeit leiten könne. Alles fiel nieder, beethete, und doch kam keine Eingebung. Deun nach Verrichtung des Gebeths mußten sie neuerdings Versuche anstellen, ihn durch allerley Gründe und Schriftbeweise zur Überzeugung von ihrer Lehre zu gewinnen. Aber auch diese thaten noch die gewünschte Wirkung nicht. Endlich kam es auf die Gewissens- und Überzeugungsprobe für den Pfarrer in Weissenborn, nämlich auf die Beantwortung zweyer Fragen an, die im Grunde eines sagten: ob er ihm seine Seele zum Pfand setzen wolle, daß er bey der katholischen Lehre nicht irre, sondern selig werde, wenn er seinem Zureden folge? Wenn er das thue, so wolle er auf sie gern und ruhig sterben; sodann: wenn er an seiner Stelle wäre, ob er lieber seine, die wiedertäuferische, oder die alte, katholische, Lehre annehmen würde? Auf billigere Bedingungen hätte sich doch wahrhaftig der eben noch so sehr verstockte Keger nicht ergeben können. Mit Freuden nahm sie daher der Pfarrer an, und erwiederte mit dem innigsten Vergnügen eines Kegerbefehrers, gern wolle er ihm seine Seele zum Pfand setzen, daß er ihm den sichersten Unterricht gebe,

und

und wenn er ihn nicht die Wahrheit lehre, und den richtigen Weg zum himmlischen Vaterland zeige, so wolle er für ihn des Teufels seyn und die Höllequaal leiden; ferner, wenn er an seiner Stelle wäre, so würde er sicherlich den alten Glauben annehmen und darinn bis an sein Ende verharren. Auf dieß hin wiederrief Langenmantel alle seine Irrthümer, that Busse, beichtete mit zerknirschtem Herzen, daß er sich habe wiedertausen lassen, den Wiedertauf in eigener Person verrichtet, geprediget und von dem heil. Sacrament auferst verkleinerlich geschrieben habe, communicirte sehr andächtig, blieb in dieser frommen Fassung bis an sein Ende, bezeugte die größte Standhaftigkeit bey Ankündigung der Todesstrafe, die er mit seinen Sünden verdient habe, und dankte Gott, daß er ihn noch auf die Weide der heil. Schrift, (die hatte aber ja bey seiner Bekehrung nichts gethan! —) in den Schaastall Christi, zu dem alten, wahren und rechten katholischen Glauben und zu der Gemeinschaft der heil. Mutter, der Kirche, habe zurückeholen lassen. Wie er nun zu der Hinrichtung, und zwar wegen seiner oben schon erwähnten Krankheit auf einem Karren hinausgeführt wurde, kam ihm ein Bothe von Augsburg von dem Kaufmann Bimmel und einigen andern dortigen Bürgern entgegen, der sich bey ihm erkundigen sollte, auf welchen Glauben er absterben wolle. Aller Wahrscheinlichkeit nach waren die, die den Bothen abschickten, und der Bothe selbst von derjenigen Parthey der Wiedertäufer, die ehehin in seinem Hause ihre Versammlungen gehalten hatten, die er also
genau

genau und persönlich kannte, wenigstens kannte er den Boten. Denn so bald er ihn sah, ersuchte er den Pfarrer zu Weissenhorn, mit seinem Zuspruch so lange inne zu halten, bis er den Mann abgefertiget hätte. Als dieser auf Langenmantels Frage nach seinem Auftrag ihm sein Anbringen ausgerichtet hatte, gab er ihm zur Antwort: Sage denen, die dich geschickt haben, ich sterbe nach Anweisung der heil. Mutter, der Kirche, auf den alten Glauben, weil ich geirret und die Schrift nicht gewußt habe. Bitte sie auch in meinem Namen, sie möchten alle meine Schriften fleißig auffuchen und verbrennen. Empfiehl mich ihrem Andenken, und nun lebt alle wohl! Wie er nun unter dem wieder fortgesetzten Zuspruch des Pfarrers von Weissenhorn an den Richtplatz kam, wurde er in einen Lehrstuhl gesetzt. Dann sagte er zum Scharfrichter, er solle sich mit ihm nur nicht übereilen, er wolle ihm, wenn es Zeit sey, den Hals standhaft zum Hieb herstrecken, denn er möchte noch den Glauben beten, und wenn er darinn fehlen sollte, so sollte ihm der Pfarrer einsagen und wieder forthelfen. Er bethete ihn auch, wie an einer Schnur, her; er wollte ihn noch einmal bethen, aber kaum hatte er angefangen, so hieb der Scharfrichter, dem er es zu lange machte, zu, und der Kopf flog auf den Boden. Ueber Langenmantels erbauliches und standhaftes Ende sollen mehrern der Umstehenden Thränen in die Augen getreten seyn. Dieß ist die Erzählung des sonst ziemlich gedrängten, hier aber sehr rebseligen Senders, und ich überlasse nun jedem, davon zu glauben, was und wie viel er will.

will. Mir wenigstens kommen mehrere Umstände, sehr unwahrscheinlich vor, besonders da alle andere Nachrichten von seinem Wiederruf gänzlich schweigen. Crusius erzählt sein Ende so, daß man keine gewaltsame Todesart vermuthen möchte; er sagt bloß, er sey zu Weissenhorn als Podagrifus im Sessel gestorben. Gestorben ist er freylich im Sessel oder Lehrstuhl, aber nun wissen wir aus den andern Nachrichten, wie er gestorben ist.

Ungeachtet alles Nachforschens und aller Aufmerksamkeit habe ich nicht mehr als vier Schriften von ihm entdecken können. Selten müssen sie seyn, weil sie in mehrern Verzeichnissen von sehr zahlreichen Sammlungen der Schriften seines Zeitalters nicht vorkommen. Ob er sie wirklich habe aufsuchen und verbrennen heissen, und wenn er es gethan, ob es auch wirklich geschehen sey, lasse ich dahin gestellt seyn; erklären ließ sich daraus ihre Seltenheit. Ich will sie hier in der Ordnung anführen, wie ich mir ihre Erscheinung erweislich denke. Alle sind ohne Anzeige des Druckorts herausgekommen.

1) Eyn kurzer begriff von den alten vnd neuen Papisten auch von den rechten vnd wahren Christen. M. D. F. Fvj. 4. 1 Bogen. Diese Schrift betrifft den Abendmahlstreit, ist ganz im Geiste Karlsstadts geschrieben und enthält bittere Ausfälle auf die Lutheraner, die unter dem Namen der neuen Papisten gemehnt sind. Daß Langenmantel Verfasser sey, sagt er selber in der Vorrede zu der Schrift n. 3. Unter andern ereifert er sich

62 II. Nachricht v. Eitelhanns Langenmantel,

sich sehr bitter darüber, daß die Evangelischen Prediger für die Tauf- und Communionshandlung Geld nähmen; denn da sie Christen seyen, und unter Christen leben, werde man sie nicht verhungern lassen; sie sollten am allerersten lernen Gott vertrauen, und sich nicht Schätze sammeln: allein jene Tugend des Vertrauens auf Gott verstünden sie noch nicht, sondern sie wollten nur ihres Soldes gewiß seyn. Und nach dieser scharfen Lection fragte er sie sehr bitter, warum denn einer mehr Besoldung, als der andere, habe. Schon aus dieser Stelle verräth sich der wiedertäuferische Schwärmer zur Genüge.

2) Das ist ein anzug: einem meinem, etwann vertrauten gesellen über seine harte widerpart, des Sacrament und anders betreffend. E. H. L. ohne Jahrsanzeige. 4. 3 Blätter. Gewiß aber erschien diese Schrift 1526. Die drey Buchstaben zeigen den Namen des Verfassers an, auch in der Vorrede zur folgenden Schrift bekennet sich Langenmantel als Verfasser. Der Inhalt läßt sich aus dem Titel vermuthen. Wahrscheinlich hatte ein Wiedertäufer, der aber nun von der Secte abgetreten war, ihm Einwendungen gegen seine, der Karlsruhischen Vorstellung sich nähernde Meynung vom Abendmahl gemacht, die er hier ohne polemische Säure zu widerlegen suchte. Auffallend ist es, daß er als Wiedertäufer zu einem Lehrer, der diese Zeichen, Brod und Wein, wie er sich ausdrückt, bey der Abendmalshandlung theilen könne, fordert, daß er von einer gemeinen Oberkeit erwählt sey, und ihm gestattet, daß er diese

diese und andere seiner Amtsverrichtungen um eine ziemliche Belohnung verrichte. Wie er wohl die letztere mit der obigen Behauptung vereiniget haben würde, wenn man ihn auf den Widerspruch aufmerksam gemacht hätte?

3) Ain Kurzer anzag, wie Do. Martin Luther, ain zeyt hör, hatt etliche schriften lassen außgeen, vom Sacramēt, die doch stracks wider ain ander, wie wirt dan sein, vnd seiner anhenger Reich bestehen. Matthei. 12. Eytelhanns Langenmantel. 4. 2 Bogen. Die Vorrede ist unterschrieben: Geben auff den acht vnd zwainzigsten tag des Monets Januarij. Im M. D. XLvij. Jar. Von dieser Schrift besize ich auch eine alte Abschrift, die von dem gedruckten Exemplar nur darinn abweicht, daß in diesem es heißt: Eitelhanns Langenmantel wünscht ꝛ. in jener aber: Ich E. H. L. winsch ꝛ. Auch ist in jener das Datum anders, nämlich: den 1 Jul. 1560. Vermuthlich ist dieß der Tag und das Jahr, da die Abschrift gemacht wurde. Mit der unartigsten Hefigkeit fällt Langenmantel in dieser Schrift über Luthern her, zieht aus dessen erstern Schriften Stellen heraus, worinn er sich über das Abendmahl in solchen Ausdrücken erklärt hatte, welche leicht gemisdeudet werden konnten, wenn sie nicht aus und nach der Verbindung, in der sie standen, erklärt wurden, oder welche seiner folgenden mehr bestimmten Vorstellung vom Abendmahl nicht ganz angemessen waren; ferner Stellen aus seinen spätern Schriften, worinn er sich im polemischen Eifer so ausdrückte,

drückte, als schien er die Transsubstantiation zu begünstigen, stellte sie miteinander in Vergleichung, um den Abstand recht sichtbar zu machen, und über seinen vermeintlichen und scheinbaren Unbestand in der Abendmahlslehre recht bitter spotten zu können. Eine Stelle mag den Geist dieser Schrift charakterisiren. „Dieser allerhailigest Münch Martin Luther, ist vil geleter, weder das alte löblich Bapstumb ve gewesen ist. Ursach, Er hat in der schrifft gefunden, das Christus Jesus vnser seligmacher, täglich, leylich hie auff erden im brot, vnd seyn blut im weyn zc. Derhalben seht sich Martin Luther, in den himel an Christus statt, vnd mitten in den Tempel, (hier steht am Rand 2 Thess. 2.) „damit die statt Christi in dem hymel nit dd stand, biß das Luther vnd sein hauff, dem frummen Jesum Christum wider erlauben hinauff zu faren, da er vor was. Ich hoff aber zu Gott dem allmechtigen, Luthers vnd seiner anhenger Keych, werde kain bestand haben.“ Daß Luther sich in den Ausdrücken über seine Vorstellung vom Abendmahl zum östern günstiger für die Katholische, als für die Zwinglische erklärte, daß er die Beicht wieder einführte, oder vielmehr stehen ließ, schrieb Langenmantel einer Bestechung zu, indem er sagte: „Er will die heimlich Beicht wider auffrichten, dergleichen auch der Papisten Meß, er wirrts aber wills Gott nit erhalten, denn jr versüschte Secte liegt zu klar am tag. Ich besorg er habe erfahren, daß Ducaten mehr geltent dann Keynisch guldin.“ Man sieht auch hieraus

aus, daß dieser Ausfall auf Luthern Vertheidigung Karlstadts seyn soll, der die Ohrenbreicht abgeschafft hatte, welche Luther aber wieder einführte. Am Schlusse sucht endlich Langenmantel seine Brüder und Schwestern zu der Standhaftigkeit zu ermuntern und sie darinn zu befestigen, daß sie Gott und seine Lehre, (er meynte wohl die der Wiedertäufer,) unerschrocken bekennen sollen, es gelte gleich Henken, Verbrennen oder Kopsabhauen. Dieß sprach er als ein Wort geredet zu seiner Zeit; denn gerade damals waren die Verfolgungen der Wiedertäufer überall und mit Heftigkeit ausgebrochen. Wegen dieser Schrift verdient also Langenmantel eine Stelle unter den Gegnern Luthers, wovon in Fabricii Centif. Lutheri C. LXXXI. sehr viele angeführt werden, er aber nicht.

4) Ein Göttlich vnd gründtlich offenbarung von den warhaftigen widertäufern: mit göttlicher warheit anzeigt. M. D. XXVII. 4. 4 $\frac{1}{2}$ Bogen. Langenmantel nennt sich selbst nicht, auch führt er diese Schrift in der Vorrede zur vorigen nicht an, daher ist sie wohl unstreitig erst nach derselben erschienen. Bloß aus des Otlius Annal. Anabapt. weiß ich, daß er sie geschrieben haben soll. Sie enthält das ganze wiedertäuferische System und die Vertheidigung desselben. Die Schreibart ist in Vergleichung mit der vorigen Schrift sehr gemässigt, aber der Schwärmer, der sich von unmittelbarer göttlicher Eingebung und Aufforderung getrieben und gedrungen fühlt, verräth sich überall. Auszüge glaube ich hier ersparen zu können, da die

E

Grund-

66 II. Nachricht v. Eitelhanns Langenmantel,

Grundsätze der Wiedertäufer ja sonst bekannt sind. Noch im Jahr 1527, im Herbstmonat, erschien ohne Anzeige des Druckorts, der aber gewiß Augspurg ist, eine sehr gründliche Widerlegung, die aus der Feder des gelehrten und bescheidenen Regius geflossen ist, unter dem Titel: Wider den neuen Taufforden, Nothwendige Warnung an alle Christgläubigen Durch die Diener des Euangelij zu Augspurg. 4. 11 $\frac{1}{2}$ Bogen (b). Regius nennt den Langenmantel nirgend namentlich, entweder weil er den wahren Verfasser nicht gewiß wußte, oder die angesehenene Familie schonte; nur sagt er von der Schrift, sie werde bey den Wiedertäufern gar köstlich geachtet.

In einem geschriebenen Verzeichnisse einer Münzsammlung (c) fand ich eine Medaille so angezeigt: Avers. ein Brustbild mit der Umschrift: Eitelhanns Langenmantel, und der Jahrzahl 1527. Revers, das Langenmantelische Wappen. Merkwürdig wäre es, wenn seine Sectenfreunde sein Andenken durch eine Münze zu ehren und zu erhalten gesucht hätten. Hingegen habe ich nicht einmal eine Spur entdecken können, daß sein Bildniß in einem Holzschnitte, oder Kupferstiche vorhanden sey.

Dies ist nun alles, — und ist dieß recht wenig — was ich von den Lebensumständen und den Schriften dieses Mannes habe finden können. Vielleicht

(b) Sie ist recensirt in Hummiels Biblioth. von seltenern und sehr seltenern Büchern St. IX. S. 43.

(c) welche ehemals ein Hr. v. Baldinger in Ulm besaß, die aber nun nicht mehr vorhanden ist.

III. Beschreibung der deutschen Ausgabe &c. 67

leicht veranlaßt dieser Versuch einen Augspurgischen Gelehrten, seiner Geschichte besser nachzuspüren und Zusätze und Verbesserungen zu liefern, welches ich mit dem größten Danke erkennen würde.

III.

Beschreibung

der deutschen Ausgabe der zu Baden im Ergdw 1526 gehaltenen Disputation, nebst einer Nachlese zu Waldau's Nachricht von Murners, ihres Herausgebers, Leben und Schriften.

Unter den öffentlichen und feyerlichen Reformationshandlungen in der Schweiz ist wohl die Disputation, welche zu Baden im Ergdw im May 1526 gehalten worden, eine der wichtigsten. Das Ansehen der Kämpfer, von Seiten der Katholischen, Eck, Faber und Murner, und von Seiten der Reformirenden, Dekolampad und Haller, die Wichtigkeit der bestrittenen und vertheidigten Lehrsätze, und der Angriff oder die Vertheidigung selbst, die Folgen der Disputation und die vielen über sie herausgekommenen Schriften machen sie wichtig. Das wesentlichste von ihrer Geschichte, und eine äußerst vollständige Nachricht von den sie angehenden Schriften hat Hr. Prof. Schwarz im ersten Bande des litterarischen Museum S. 534 — 587 angegeben.

Beiträge
zur
Geschichte
der
Litteratur
und
Reformation.

Herausgegeben
von
M. Georg Beesenmeyer,
des Predigtamts Candidaten in Ulm.



Ulm, 1792.
in der Wohlerschen Buchhandlung.